Nr. 219.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Dienstag, 18 September 1906

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15

In jedes deutsche Haus

gehört heutzutage unbedingt ein

kerndeutsches,

also ein

christliches und national gerichtetes Blatt.

Der Familie endlich das Beste!

Das ist diejenige Presse, die in echt

christlich-konservativem Geiste

eintritt für Thron und Altar, für die auch gerade jetzt viel umstrittene evangelische Volksschule, sowie für die Interessen des Mittelstandes.

Der Familie endlich das Beste!

Das sind aber keine billigen Sensationsblätter, wie sie die Reichshauptstadt und andere zu Tausenden in unsere Familien bringt, in denen unsern Kindern ganz ausführlich regelmäßig Mord und Totschlag, Ehebruch und andere „interessante Geschichten täglich vor Augen geführt werden." Sogar die Inserate dieser Blätter sind durchsetzt von solchen Empfehlungen, die selbst dem Erwachsenen Schamröte und Unwillen ins Gesicht treibt. Von den Romanen unterm Strich läßt sich nichts besseres sagen.

Fort mit dieser Presse aus unsern Häusern, sie unterhält zwar, aber sie verdirbt den Charakter. Deshalb

Der Familie endlich das Beste!

Hat nicht jeder Familienvater endlich die Pflicht, seiner Familie diese auf Sensation haltende Presse zu verdrängen, um endlich seinen Kindern

gesunde Kost

zu reichen?

Wir bitten unsere Freunde,

Werbet für Eure Zeitung!

Jeder konservative Vertrauensmann

und jedes christliche Haus

muß unsere Zeitung halten.

Unsere Parteifreunde können

sehr viel zur Verbreitung

tun.

Die Geschäftsstelle arbeitet unverdrossen weiter, dazu gehört aber auch, daß wir unsere

Parteifreunde zur Mitarbeit

auffordern, weil diese weit eher imstande sind als wir, ihre

Nachbarn und Freunde

zum Halten unserer Zeitung zu bestimmen. Wir empfehlen **von jetzt bis Ende des Monats** bei uns **Freiexemplare** zu bestellen, und diese durch Kinder täglich an Freunde verteilen zu lassen, in den letzten Tagen **dann aber selbst** den Rundgang zu machen, um die Bestellung zu erreichen. Es empfiehlt sich, das erste Mal die Bestellung bei der Post selbst in die Hand zu nehmen.

Der Familie endlich das Beste.

Das ist die

Neue Westfälische Volks-Zeitung

und die

Mindener Post.

Geschäftsstelle Bielefeld, Ritterstraße 43.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark, außerdem den Bringerlohn.

Nun auf zur Mitarbeit!

Die Geschäftsstelle.

Historischer Kalender.

18. September: Erste Teilung Polens, 1773. — Justinus Kerner, Arzt und Dichter, geb. 1786. — Niederlege der Franzosen bei Kaiserslautern, 1793. — Heinrich Laube, Schauspieldichter, geb. 1806. — Aufstand in Frankfurt a. M., 1848. — Karl XV., König von Schweden, gest. 1872. — Aufstand in Ostrumelien, 1885. — Mißglückter Generalstreik in Italien, 1904. — Fürst Herbert Bismarck, in Friedrichsruh gest. 1904.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag,

der kürzlich zu Nürnberg seine siebente Tagung abhielt, hat sehr anerkennenswerte praktische Arbeit geleistet, die dem gesamten Handwerke zu gute kommen wird. Besonders in der ersten, einstimmig angenommenen Resolution hat der Kammertag Richtlinien aufgestellt, die fortan für die Selbsthilfe des Handwerks maßgebend sein sollen und die zweifellos die Billigung aller Handwerkskreise und deren Förderer finden werden. Die Resolution lautet:

1. „Nachdem die vorbereitenden Organisationsarbeiten in der Hauptsache in die Wege geleitet sind, muß es die wichtigste Aufgabe der Handwerks- und Gewerbekammern sein, das Handwerk wirtschaftlich zu fördern.
2. Als wirtschaftliche Förderung des selbständigen Handwerks kommt in erster Linie die Vermittlung von Maschinen, Motoren, Werkzeugen, Ersatzteilen, außerdem Prüfung und Beschaffung von Betriebsmaterialien, Werkstätten-Einrichtungen, Bauplänen, Rentabilitätsberechnungen usw. in Betracht. Je nach dem hervortretenden Bedürfnis empfiehlt es sich, den Vermittlungsstellungen Ausstellungen von Musterwerkstätten und Vorführungen von Maschinen anzugliedern.
3. Die bisherigen Erfahrungen lassen es als richtig erscheinen. Gewerbebeförderungsstellen im Sinne dieser Leitsätze für möglichst große Verwaltungsbezirke etwa nach Provinzen oder Bundesstaaten zu errichten und zu ihrer Leitung technisch gebildete mit dem Handwerk vertraute Persönlichkeiten hauptamtlich anzustellen denen fachmännische Kommissionen zur Seite treten.
4. Zu den Leistungen des organisierten Handwerks muß, wie es anderen Berufsorganisationen gegenüber geschieht, Beihilfe aus öffentlichen Mitteln in entsprechendem Umfange treten."

Es sind dies, bemerkt die ‚Conf. Corr.', in der Hauptsache Forderungen, die von konservativer Seite seit langem vertreten werden und deren Erfüllung jedenfalls eine bedeutsame Hebung des Handwerks herbeiführen wird. Wenn die Handwerker nach dieser Richtschnur den Weg der Selbsthilfe beschreiten, so wird ihnen schließlich auch die Beihilfe aus öffentlichen Mitteln nicht versagt werden können. Im Parlament wird dieser Wunsch, sowie das Verlangen nach der Errichtung von Gewerbebeförderungsstellen — wie unseres Wissens eine solche bereits in Württemberg mit gutem Erfolge in Wirksamkeit ist — besonders von konservativer Seite kräftig unterstützt werden.

Der Kaiser und die Krieger-Vereine.

Der Kaiser, der allerhöchste Protektor des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, hat die Kriegervereine bei seinem Aufenthalt in Schlesien huldvollst ausgezeichnet. Wiederholt hat Se. Majestät in seinen Trinksprüchen „der alten Soldaten im schwarzen Rock mit den Kriegsdekorationen auf der Brust" gedacht, „die da erzählen können: Wir haben mitgetan zu der Zeit, wo Geschichte gemacht wurde, und die sich rühmen dürfen, Kriegsgefährten des großen Kaisers und seines erhabenen Sohnes, Meines Vaters, zu sein." Nach der Parade über das sechste Korps auf dem Gandauer Felde bei Breslau begab sich der Kaiser zu den Kriegervereinen, die durch 3000 Kameraden mit Fahnen vertreten waren. Als der Vorsitzende des schlesischen Provinzial-Kriegerverbandes, Generalmajor z. D. Trapp von Ehrenschild, den Frontrapport überreicht hatte, ritt der Kaiser ihre Linie im Schritt ab. Se. Majestät hielt oft und sprach mit den alten Soldaten. Man sah es den Veteranen an, wie es sie tief bewegte, wie ihr Herz höher schlug, als der Kaiser sich mit dem einen oder anderen unterhielt, sich nach diesem oder jenem erkundigte und so allen, die da von weither gekommen waren, Gelegenheit gab, ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Auch der Kronprinz, der Ehrenvorsitzende des Preußischen Landes Kriegerverbandes, unterhielt sich mit manchen alten ordensgeschmückten Veteranen. — Als das Denkmal bei Bunzelwitz enthüllt war, nahm der Kaiser einen Parademarsch über die Kameraden des Kreis-Kriegerverbandes Schweidnitz ab. Nach dem Parademarsch kam Se. Majestät an die Kriegervereine herangeritten und sagte: „Kameraden, ich gratuliere; Parademarsch ebenso gut gemacht wie die Jungen". — Diese wiederholten Auszeichnungen werden die Kameraden mit Stolz und Freude erfüllen und werden ihnen ein Sporn sein zur Erfüllung ihrer vaterländischen Aufgaben.

Von Exzellenz Dernburg,

dem neuen Kolonialdirektor, erzählt das ‚Leipziger Tageblatt' folgende sympathische Züge:

„Zunächst ist er selber ein Muster von Pünktlichkeit. Die Bureaustunden in den Reichsämtern beginnen um 9 Uhr morgens und endigen für den regelmäßigen Dienst nachmittags 3 Uhr, aber in der Kolonialabteilung wurde es bisher mit der Innehaltung der Arbeitszeit gar nicht genau genommen. Ueber den Schluß hinaus blieb niemand, aber zu Beginn erschien fast niemand pünktlich, die untersten Beamten vielleicht ausgenommen. Herr Dernburg fährt pünktlich morgens um 9 Uhr mit seinem Automobil vor und beginnt seinen Dienst, und so ist auch der ganze Beamtenkörper zu pünktlichem Erscheinen gezwungen, da kein Beamter sicher davor ist, schon bald zum Vortrag, zur Vorlegung von Aktenstücken usw. gebeten zu werden. Herr Dr. Stübel und sein Amtsvorgänger betraten selten vor 11 Uhr die Diensträume, und demgemäß hatten es auch die nachgeordneten Beamten gar nicht eilig mit dem Beginn des Dienstes. Herr Dernburg hat ferner Anordnungen getroffen, die darauf hinzielen, daß nichts Wichtiges seiner persönlichen Entscheidung entzogen werden kann, daß eine möglichst schnelle Erledigung aller Sachen gewährleistet und eine ungebührliche Verzögerung von Entscheidungen verhütet wird. Er hat damit in erster Linie sich selbst eine ungeheure Arbeitslast aufgebürdet, aber auch seine Beamten haben vorläufig mehr zu tun als bisher, bis die neue Geschäftspraxis sich eingelebt hat und bis die alten Reste aufgearbeitet sind."

Aus dem Narrenschiff der Zeit

Wenn die Kirche singt, will die Afterkirche es ihr gern nachtun. Es gibt jetzt eine „Monisten"-Kirche, besonders in Bremen hat sie ihr Zelt aufgeschlagen, die auch Religion haben will, aber ohne Gott; Seele, aber ohne Unsterblichkeit; Glauben, aber ohne Ewigkeit und Seligkeit. Es schmeckt da alles nach Erde und Materie. Gleichwohl: man will singen. Und so hat dort jüngst ein „Monisten"-Dichter für die Anfänge eines Gesangbuchs gesorgt. Einer solcher Gesänge lautet:

1. Auf jeder Eisenbahn ereignet
   Verspätung sich und Unglücksfall.
   Der Himmelskörper Lauf bezeichnet
   Den Tag, das Jahr allüberall.
   Die Menschen stellen ihre Uhr
   Nur nach dem Gange der Natur.
2. Den Urgrund alles Seins erkennen
   Halt ich für meine größte Pflicht;
   Den letzten Grund des Werdens nennen,
   Daran verzweifle ich noch nicht:
   Des ew'gen Stoffs Entwickelung
   Ist Weltzweck und ist Vorsehung.

Dazu schreibt die konservative ‚Schaumburg Lipp. Landeszeitung' in ihrer jüngsten Sonntagsbetrachtung: „Diese Verse sind an sich schon nicht schön und schreien gen Himmel. Wie muß es erst sein, wenn sie wirklich gesungen werden, und das soll laut Bestimmung des Dichters geschehen nach unserer Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten".

Der Erklärung der lutherischen Konferenz in Sachen César

schließen sich an:

P. König, Lüdenscheid. Pfarrer Wendt, Lerbeck. P. Schneider, Spenge. Lehrer Schäperkötter, Niederjöllenbeck. Professor Zander, Professor Kuhlmann, Oberlehrer Voigt, Professor Dr. Waltemath, Gymnasiallehrer E. Schmidt, sämtlich in Gütersloh. P. Huchzermeyer, Heepen. P. Philipps, Heepen. P. Hackländer, Bielefeld. P. Gerlach, Rahden. Professor W. Weber, Wesel. P. Möller, St. Martini, Minden. Der Verein für innere Mission in Werther, bestehend aus folgenden Herren: Schuhmachermstr. Redeker in Werther, Neubauer Rolf in Häger, Kolon Wölke, Heuerling Uffmann, Kolon Rottmann, Heuerling Horstmann, Wiesenbauer Hollmann, sämtlich in Rotenhagen, Heuerling Grundmann zu Rotingdorf, Zigarrenarbeiter Meier zu Arrode, Webermeister Hermann Lieneweg, Sattlermeister Hagemann zu Werther, Neubauer Spilker, Neubauer und Händler W. Horstkotte zu Häger, Kolon Rorsieck zu Schröttinghausen, Hermann Schäperkötter zu Bielefeld. Der Vorstand des über 200 Mitglieder zählenden „Evangelischen Lehrervereins für Minden-Ravensberg": Müller-Bielefeld, Bohnenkamp-Minden, Wellenbrink-Jöllenbeck, Schröder-Gütersloh, Müller-Gellershagen, Culemann-Blotho. — Das Presbyterium von Heepen (einhellig). Das Presbyterium von Löhne. Das Presbyterium der Kirchengemeinde Windheim.

Amtsgerichtsrat Dr. Weihe in Cassel teilt uns mit, daß er sich der Erklärung des Vorstandes der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses anschließe.

Um weitere Zustimmungen, besonders auch von Presbyterien, wird dringend ersucht.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 17. September.

Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser am 22. d. M. zu einem etwa achtwöchigen Jagdaufenthalte in Rominten eintreffen. Der Monarch wird auf dieser Reise von einem größeren Gefolge begleitet sein.

Der Kronprinz ist nach Teilnahme an der Leichenfeier in Camenz um 3 Uhr 20 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Breslau nach Berlin abgereist.

Die Kronprinzessin wird wegen des anhaltenden naßkalten Wetters Tegernsee früher, als sie beabsichtigt hatte, verlassen und morgen abend um 8¾ Uhr von dort über München direkt nach Potsdam zurückkehren.

Ueber die Bestattung des Prinzen Albrecht wird aus Camenz folgendes berichtet: Sonntag abend wurde nach einer Trauerfeier in der Schloßkapelle der Sarg

von den prinzlichen Förstern auf den Leichenwagen gehoben und unter Glockengeläute nach der evangel. Kirche überführt. Montag früh trafen nach und nach die Teilnehmer an der Trauerfeier, darunter die Mitglieder des großherzoglichen Staatsministeriums in Braunschweig, und die militärischen Kommandos in Comenz ein. Kurz vor 10 Uhr erschienen der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar. Die Trauerfeier begann mit dem Vortrage der Motette „Sei getreu bis in den Tod". Dann sang die Gemeinde den Choral „Jesus, meine Zuversicht". Es folgten dann Liturgie, die Einsegnung der Leiche und der Gemeindegesang „Wenn ich einmal soll scheiden". Darauf hielt Oberhofprediger D Dryander eine eindrucksvolle Predigt, zu der er als Leitsatz den Wahlspruch Friedrich Wilhelms IV. gewählt hatte: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen". Hofprediger Buhmann Braunschweig sprach Gebet und Segen, worauf der Choral „Ich danke Dir von Herzen" die Trauerfeier schloß. Sofort nach deren Beendigung fuhren die kaiserlichen Herrschaften zum Bahnhofe zurück, wo bald nach 11 Uhr die Abreise erfolgte. Die Ueberführung des Sarges nach dem Mausoleum wird Dienstag abend 7 Uhr erfolgen. Die Kaiserin hat an der Trauerfeier nicht teilgenommen, weil sie bettlägerig ist. Beim Verlassen der Kirche reichte der Kaiser dem Staatsminister v. Otto die Hand und sprach einige Worte mit ihm.

Der Tod des Prinzen Albrecht von Preußen, des Herrenmeisters des Johanniterordens, macht auf Grund des § 5 der Ordensstatuten die sofortige Wahl eines Statthalters der Ballei Brandenburg erforderlich. Wie man hört, werden die Kommendatoren zu einer Wahlsitzung für den Tag nach der Beisetzung des Prinzen einberufen werden.

Anläßlich des Heimganges des Prinzen Albrecht von Preußen hatte der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, namens des Reichstages dem Kaiser und dem ältesten Sohne des Verstorbenen, dem Prinzen Friedrich Heinrich, Beileid ausgedrückt. Hierauf sind von beiden Seiten dankende Antworten eingegangen.

Die ‚D. Tagesztg.' versichert, der Kanzler befindet sich zurzeit viel wohler als vor der Ohnmacht im Reichstage, erfreue sich frischer Arbeitsfreudigkeit; und niemand merke ihm an, daß er unwohl gewesen sei. Ein Rückfall irgend welcher Art sei niemals eingetreten. Die Entwickelung seines Gesundheitszustandes zeigte immer eine aufsteigende Linie.

General der Artillerie v. Lewinski, Chef des Holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24, bis 1895 kommandierender General des 6 Armeekorps, ist auf Schloß Burwitz-Trebnitz gestorben.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski hat sich am Sonnabend, nachdem die Manövergäste Dalmin verlassen haben, auf etwa 14 Tage zur Herbstjagd nach Westpreußen begeben und wird dann nach Berlin zurückkehren.

Der Vorstand des Berliner deutsch konservativen Wahlvereins hat in seiner letzten Sitzung in einem Beschlusse seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, „daß künftig im Reiche wie in Preußen an dem Grundsatze festgehalten werde, daß kein Beamter und am wenigsten ein leitender Beamter direkter oder indirekter Inhaber oder Teilhaber eines Geschäftes sein soll und darf, das mit dem Reiche oder Staate arbeiteit." Die ‚Kreuz Ztg.' hat gegen die Formulierung dieses Beschlusses Bedenken. „Wie aber," schreibt sie, „wenn ein Staatsbeamter, der auch Besitzer eines Gutes ist, sein Getreide an die Proviantämter zu verkaufen Gelegenheit hat? Soll ihm das auch verwehrt werden? Oder weiter: in der Regel sind heute mit dem landwirtschaftlichen Betrieb auch noch industrielle Anlagen, wie z. B. Molkereien, Brennereien oder Stärkefabriken verbunden, und derartige Unternehmungen würden doch wohl den Charakter eines Geschäfts im landläufigen Sinne tragen. So allgemein, wie es der Vorstand des Berliner deutschkonservativen Wahlvereins getan hat, läßt sich also das Verbot nicht fassen, und wir glauben überhaupt, daß sich eine allgemeine Formel dafür kaum finden lassen wird. Es wird vielmehr wie bisher in jedem einzelnen Fall nachzuprüfen sein, ob geschäftliche Beteiligungen irgendwelcher Art mit der Stellung des preußischen Beamten verträglich sind oder nicht."

Die neuen Steuern haben eine Wirkung ausgeübt, die man wohl allgemein nicht vorausgesehen hat, nämlich die Organisation der davon betroffenen Geschäftsinhaber. In Gastwirtsgewerbe haben jetzt alle Vereine starken Zuzug von Mitgliedern zu verzeichnen. Ebenso sind die Brauereiverbände so gefestigt worden, daß sie fast sämtliche, im Gewerbe vorhandenen Betriebe umfassen. Auch in der Zigarettenbranche ist dasselbe zu verzeichnen. In Berlin sind besondere Verbände der Zigarettenhändler entstanden, und auch in den Vororten macht die Organisation gute Fortschritte. Es soll insbesondere bei diesen Vereinen darauf hingewirkt werden, durch gemeinsame Einkäufe die Verluste, die die Steuern mit sich bringen, wieder wett zu machen.

Am 18. Oktober soll ein Parteitag der Reichspartei und der freikonservativen Fraktion des Landtages stattfinden. Als Versammlungsort wird nach der ‚Schles. Ztg.' wahrscheinlich Breslau bestimmt werden.

Zum nationalliberalen Parteitag in Goslar werden nach dem ‚Hann. C.' zum mindesten gegen 400 Delegierte erwartet.

Köln, 17. Septbr. Der Abgeordnete Erzberger erklärt in einer Zuschrift an die ‚Köln. Volksztg.', die Meldung der ‚Nat. Ztg.', er habe Interviewern gegenüber geäußert, Deutschland würde besser tun, die Kolonien aufzugeben, als unrichtig. Bezüglich seiner Aeußerung, zwei Berliner Blätter seien auf kolonialpolitischem Gebiete bestochen worden, sagt Erzberger, wenn man nicht abwarten könne, bis er selbst rede, solle man sich bei der Regierung des Kongostaates in Brüssel erkundigen, welche beiden Berliner Blätter kongofreundliche Artikel gegen Bezahlung aufnähmen.

Kattowitz 15. Sept. Die Ueberfälle im preußisch russischen Grenzgebiet haben in den letzten Tagen wieder um mehrere zugenommen. Bei Beuthen wurde ein Lehrer, welcher sich etwa ½ Stunde von der russischen Grenze entfernt befand, von drei russischen Bauern überfallen, niedergeschlagen und seiner Barschaft beraubt. Ein gleiches Attentat wurde in der Nähe von Königshütte-Schwientochlowitz verübt. Auch in diesem Falle trugen die Räuber russische Bauernkleidung. Im russischen Grenzgebiet selbst vergeht kein Tag ohne ein Eisenbahnattentat. Auf der Bahnstrecke Wohlbrom nach Mechow ist seit dem 11. d. M. achtmal die Weiche zerstört und die Eisenbahnschwellen herausgerissen worden. Der Bahnwärter der Vorweiche des Bahnhofs Mechow, welcher immer noch im letzten Augenblick die Verbrechen entdeckt und dadurch großes Unglück verhinderte, ist am 14 früh von seinem Inspizierungsgang nicht wieder zurückgekehrt; man glaubt, daß er ein Opfer der Attentäter geworden ist. Alle Bemühungen der Behörden nach den Tätern sind erfolglos. (Hann. C.)

Aus dem Auslande.

Mailand, 15 Sept. Heute wurde hier der Internationale Kongreß der Friedensvereine eröffnet. Dr Minister des Aeußern, Titoni, ließ durch einen Vertreter sein Bedauern ausdrücken, daß er dem Kongreß nicht beiwohnen könne.

Paris, 16. September. Nachdem schon kürzlich ‚Liberté' und ‚Gaulois' in Meldungen aus englischen Quellen berichtet hatten, der eigentliche Zweck der Mission French zu den großen französischen Manövern sei die Vorbereitung oder der Abschluß einer auch die Landoperationen umfassenden englisch-französischen Militärkonvention gewesen, schreibt jetzt Judet im ‚Eclair' nach Darlegung der „schweren Nachteile des Panes für Frankreich", der ‚K. Z.' zufolge, wörtlich: „Die Engländer haben nichtsdestoweniger geschickt einen festen Vorschlag zur Geltung zu bringen gewußt, den wir angenommen haben, und der vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung und seiner Umwandlung durch die Kammern in einen förmlichen Vertrag ebensoviel gilt, wie die russisch französische Militärkonvention galt. Es ist überflüssig, genauere Auskünfte über die Artikel des Militärvertrages zu geben. Die Stunde der endgültigen Klarheit wird schlagen. Jetzt ist es das Wesentliche, sicher zu wissen, daß, wie alle Engländer, die auf dem laufenden sind, es versichern, ein Vertrag besteht, und zu studieren, wie zunächst ein Krieg ausbrechen kann, und dann, wie der Mechanismus des englisch-französischen Einvernehmens funktionieren werde."

England. Der Kriegsminister Haldane hat am Sonnabend in Newcastle über die auswärtigen Beziehungen Englands gesprochen und u. a. gesagt: „Unsere Beziehungen zu Frankreich sind enger und intimer wie je zuvor, und sie haben uns in freundliche Beziehung zu der russischen Regierung gebracht, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Schwierigkeiten. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind besser, als sie vor kurzem waren."

Warschau, 17 Sept. Das Mitglied des Kriegsgerichts, Generalmajor Derschewski ist heute in einem Wagen durch Revolverschüsse verwundet worden. Der Täter ist entkommen.

Kreta. Nach der römischen ‚Tribuna' hat Prinz Georg in Kanea durch Proklamation seinen Rücktritt als Oberkommissar der Insel bekannt gegeben und den Kretern versichert, daß die Ernennung seines Nachfolgers den nationalen Erwartungen entsprechen werde. Der Prinz wird die Insel verlassen, ehe sein Nachfolger dort eintrifft, der, wie es heißt, der griechische Staatsmann Zaimis sein wird.

Cuba Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon sind von Washington nach Havanna abgereist. Man glaubt, daß genug amerikanische Kriegsschiffe in den kubanischen Gewässern kreuzen oder sich auf dem Wege dorthin befinden, um 5000 Marinesoldaten und Matrosen binnen vier Tagen an Land zu setzen. Nach einer Beratung mit den gefangenen Verschwörern und den Abgesandten der Aufständischen kündigte die kubanische Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten auf unbestimmte Zeit an, in der Absicht, vor dem Eintreffen Tafts oder einer Intervention der Vereinigten Staaten Frieden zu schließen.

Japan. Dem ‚Daily Telegraph' wird aus Tokio gemeldet: Die Japaner beabsichtigen in Petersburg und in Deutschland Handelsmuseen einzurichten und gewerbliche Ausstellungen zu veranstalten. Voraussichtlich wird Wladiwostok zum Freihafen erklärt werden. Die in Ostasien stationierte britische Flotte soll Port Arthur besuchen. Japan beabsichtigt ein Geschwader mit dem Prinzen Fuschimi nach China zu schicken; der Prinz soll dem kaiserlichen Hofe in Peking einen Besuch abstatten.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 15. September. (Ferien-Strafkammer.) 1. Die schon wegen Eigentumvergehens vorbestrafte Dienstmagd M. W. von hier wurde wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Die Ehefrau des Tagelöhners und Kalkofenarbeiters U. zu Winkelshütten war vom Schöffengericht zu Halle wegen Widerstandes und Beleidigung mit 5 Wochen Gefängnis bestraft. Ihre eingelegte Berufung wurde als unbegründet verworfen. 3. Der Arbeiter P. W. aus Magdeburg erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr Zuchthaus. 4. Der bei dem Kaufmann W. zu Herford beschäftigte 15 Jahre alte Laufbursche E. R. von Falkendiek, dem von seinen Lehrern ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, hatte eines Tages, um sich einige Groschen zu verschaffen, zwei Frachtbriefe gefälscht. Den Erlös von etwa 80 Pfg. hat er zur Stillung seines Hungers verwandt, denn die Familienverhältnisse, in denen er sich befindet, sind sehr trüber Natur. Es lag aber trotz aller mildernder Umstände schwere Urkundenfälschung vor. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis. 5. Der Ziegeleiarbeiter A. H. von Böhorst war vom Schöffengericht zu Minden wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis dagegen von der Anklage des Widerstandes und Werfens mit harten Körpern auf Menschen freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil war von Seiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden und zwar mit dem Erfolge, daß der Angeklagte auch des Widerstandes für schuldig gefunden wurde. Es wurde dieserhalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte auch wegen Widerstandes zu einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 18 September.

(Eine konservative Quartal-Versammlung) wird am Sonntag, den 30. September, nachmittags im Hause des Herrn Kolon Wölke in Rotenhagen bei Werther stattfinden. Für heute diese kurze Anzeige, das Nähere wird demnächst mitgeteilt werden.

(Die nächste Schwurgerichtsperiode) wird am 8 Oktober beginnen und, wie verlautet, voraussichtlich wieder etwa 2 Wochen dauern.

(Zur Absolvierung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes) innerhalb des 7. Armeekorps zum 1. April 1907 sind folgende Regimenter bestimmt worden: Inf. Regt. Nr. 13 in Münster und Inf. Regt. Nr. 16 in Köln.

(Militärische Beförderungen.) Zum Oberst befördert wurde Oberstleutnant von Winterberger, beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Graf Bülow von

---

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit.

Von A. v. Liliencron geb. v. Wrangel.

45] [Nachdruck verboten.]

„Frage mich jetzt nicht," bat Inge angstvoll. „Sei gut, Hans, übernimm meine Partie und sage, ich sei abgerufen."

„Verlange von mir, daß ich hier in den Teich springe, und ich tue es auch," antwortete er mit unterdrückter Heftigkeit.

Um Inges Lippen irrte ein schmerzliches Lächeln, — „lieber treuer Mensch," murmelte sie und nickte ihm zu. Dann wandte sie sich um und eilte in das Haus.

In ihrem Zimmer riegelte sie sich ein. Niemand sollte sie überraschen, keiner sollte den heißen Kampf sehen, den sie durchzuringen hatte. In bitteren Stunden wollte sie sich allein mit ihrem Gott zurechtfinden. Noch hatte sie die Zeilen nicht gelesen, nur die Namensunterschrift gesehen, und das genügte, um den Sturm in ihrer Brust zu wecken. Wieder, wie an jenem Abend in Kissingen, holte sie aus ihrem Koffer das kleine Kästchen hervor und entnahm daraus den Abschiedsbrief ihres Vaters.

Inge kannte den Schluß des verhängnisvollen Blattes beinahe auswendig, und doch wollte sie sich jene Worte noch einmal einprägen, um sie gleichsam als Schutzwehr gegen ihre leidenschaftlichen Gefühle zu gebrauchen. Flüsternd, mit halblauter Stimme las sie: „Nie darf aber jetzt von einer Verbindung mit dir und dem Sohne meines Freundes die Rede sein. Versprich es mir heilig, Inge, daß, komme, was da wolle, du nie solchen Bewerbungen Gehör schenken willst, denn der Sohn ist des Vaters getreues Ebenbild. Trotz seiner Jugend hat er . . ."

Kein Wort schenkte sich Inge von diesen schwerwiegenden Zeilen. Sie bohrten sich voll schneidener Schärfe in ihr Herz, aber sie wollte auf ihrem Posten ausharren, unbeirrt, wie der Soldat im Kugelregen, ob sie auch, gleich jenem, die Todestreue mit dem Zusammenbrechen besiegeln müßte.

Fest legte Inge die Hand auf des Vaters Brief. „Ich habe es dem Toten gelobt, nach seinem Willen zu handeln," sprach sie leise vor sich hin. „Seine irdischen Ohren haben mein heiliges Versprechen nicht mehr vernommen, aber Gott weiß darum, und du auch, mein geliebter, verklärter Vater. — Ich darf und will meinen Schwur nicht brechen. — Gott gebe mir Kraft." Es war das wie eine Erneuerung des Gelübdes, und mit einem schweren Seufzer setzte sie hinzu: „So, — jetzt bin ich gefeit, jetzt werde ich lesen, was der Sohn deines ehemaligen Freundes, mein Vater, mir zu sagen hat."

Sie griff langsam nach Werbachs Brief und las.

„Aschaffenburg, den 21. Juli 1866.

Teuerste Gräfin!

Heute ist der Waffenstillstand bekannt gemacht, heute stehen wir uns nicht mehr als getrennte Parteien gegenüber, und nun ist es mir vergönnt, Ihnen rückhaltlos sagen zu dürfen, was meine ganze Seele erfüllt. Aber wozu die Worte! Ich war schon in Laufach nicht mehr imstande, Ihnen meine übermächtigen Gefühle zu verheimlichen. Nur das entscheidende Wort durfte noch nicht über meine Lippen kommen, so heiß ich mich auch damals schon danach sehnte. Jetzt aber, wo der erste Friedenston erschallt, und wo ich zugleich aus dem Lazarett entlassen bin, jetzt darf ich vor Ihren Onkel hintreten und um die teure Hand bitten, die zu besitzen, mir als der Inbegriff alles irdischen Glückes erscheint. Nennen Sie mich nicht vermessen, Gräfin, wenn ich so kühn bin, zu hoffen, daß mein heißes Lieben auch in Ihrem Herzen einen Wiederhall gefunden habe. Was habe ich gelitten, als Sie so plötzlich von Laufach aufbrachen! Das Leben, so dünkt mich, ist nicht mehr zu ertragen ohne Ihre beglückende Gegenwart. Aber ich habe es ja selbst eingesehen, Ihre Kräfte waren zu Ende, Sie mußten aus der Arbeit heraus! Ich habe sechs Wochen Urlaub erhalten, um mich wieder vollständig zu erholen. Es ist nur die verzehrende Sehnsucht, die mich aufreibt und die Kräftigung verzögert. Ein Wink von Ihnen, und ich komme, — dann ist jeder Schatten versunken, und ich darf die Hände nach einem Glück ausstrecken, nach dem meine ganze Seele verlangt. Sie müssen wissen, was ich in der Qual der Ungewißheit leide, in diesem Wechsel zwischen jauchzender Freude und banger Sorge, darum lassen Sie mich keine Stunde unnötig warten, teure vielgeliebte Gräfin.

Ihr

bis in den Tod getreuer

Karl Freiherr von Werbach."

(Fortsetzung folgt)

Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments. Zum überzähligen Major wurde in demselben Regiment Herr Hauptmann v. Heinz befördert. Hauptmann und Kompagniechef Hering im Inf.-Regt Nr. 141 wurde in das Inf.-Regt Nr. 15 versetzt. Hauptmann v. Holtz im Inf. Regt. Nr. 15 wurde in das Inf.-Regt. Nr. 52 versetzt. Zu Oberleutnants wurden befördert die Leutnants Sartorius v. Bach im Inf.-Regt Nr. 55; Gregorovius im Inf.-Regt Nr. 15. — v. Rosenberg-Gruszczynski (Alfred-Wilhelm), Leutnant im Inf. Regt Nr. 55 ist vom 1. Oktober 1906 ab auf 6 Monate zur Dienstleistung bei der Schloßgarde Kompagnie kommandiert.

X (Humoristisch-dramatischer Reuter-Zyklus.) Herr Aug Junkermann, bekanntlich ein Sohn unserer Stadt hält in dieser Woche hier im Saale der „Eintracht" 3 Reuter-Vorlesungen. Die erste fand gestern abend statt, die beiden anderen folgen am Mittwoch und Freitag abend. Gestern las Herr Junkermann Stücke aus „Hanne Nüte" (den Abschied Johanns aus der Heimat) „Ut mine Stromtid" (das drollige Rendezvous im Graben hinter dem Pfarrgarten von Görlitz und Igel von Rambows Einzug in Pumpelhagen) und aus „Läuschen und Riemels" die „Weite" (Hie geiht be hen, do geiht se her.) Die zahlreichen Zuhörer begrüßten den berühmten Reuter Interpreten mit stürmischem Beifall, der sich nach jedem Vortrag lebhaft erneuerte. Es ist Herrn Junkermann mit Recht dankbar dafür, daß er seine Vaterstadt gern besucht und mit Proben seiner köstlichen Gabe erfreut. Wer liebte in Niederdeutschland nicht Fritz Reuters Dichtungen mit ihrer Gemütstiefe und ihrem sprudelnden Humor! Und die populären Gestalten dieser Dichtungen, sie wurden von Herrn Junkermann in solcher Weise charakterisiert und individualisiert, daß man sie gleichsam verkörpert vor sich sah. Den größten Eindruck machte natürlich das urkomische Rendezvous; am höchsten entfaltete aber nach unserem Urteil Herr Junkermann seine bewundernswerte Kunst in Hanne Nüte, als er die tieferen Empfindungen der Menschenseele in vollendeter Weise zum Ausdruck brachte.

t (Fest angestellt) sind die Verwaltungs-Assistenten Herzog und Möhlmann.

t (Die Rechnung der Stadtsparkasse) für 1905 ist geprüft und richtig befunden. Der Reingewinn beträgt 72 961,39 Mk, wovon die Hälfte an den Reservefonds und die andre Hälfte zu Ausgaben für Pflasterarbeiten an die Kämmereikasse fällt. Die Einlagen hatten Ende 1905 die Höhe von 9 737 240,27 Mk. erreicht. Der Reservefonds belief sich auf 419 216,25 Mark.

(Bielefelder Stadttheater.) Man schreibt uns aus dem Theaterbureau: Unser Stadttheater öffnet am Sonntag, den 23. September, seine Pforten. Als Eröffnungsvorstellung ist „Julius Cäsar" von Shakespeare, übersetzt von August Wilhelm von Schlegel, angesetzt und zwar szenisch, dekorativ und kostümlich in völlig neuer Ausstattung. Leiter der Aufführung ist Direktor Norbert Berstl. Montag zum zweiten Mal: „Julius Cäsar". Dienstag geht zum ersten Mal die Novität des Berliner Schauspielhauses: „Klein Dorrit", Lustspiel von Franz von Schönthan (nach dem Roman von Dickens), in Szene. Mittwoch: „Die Nibelungen", von Friedrich Hebbel. Donnerstag wird zum zweiten Mal: „Klein Dorrit" gegeben, und die erste Klassikervorstellung am Sonnabend bringt Schillers „Räuber". Es steht also schon für die erste Woche der Spielzeit ein interessantes Repertoire in Aussicht.

(Der Minden-Lippische Bezirksverband Gabelsberger Stenographen) hielt am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seine 50. Tagung in den Räumen der Ressource hier ab. Mit dieser Tagung war zugleich die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Stenographenvereins Gabelsberger Bielefeld verbunden. Eingeleitet wurden die Veranstaltungen mit einem Herren-Kommers am Sonnabend abend in der Ressource. Sonntag früh 9 Uhr fand dann die Vertreterversammlung des Bezirks im Vereinslokale des hiesigen Vereins (Hofmeister, Rebelswall) statt. Vertreten waren die Vereine: Bielefeld, Hauptverein, Schülerverein „Ravensberg", Kaufmännischer Verein von 1858, Bethel, Brackwede, Bünde, Detmold, Enger, Hauptverein Gütersloh, Schülerverein Gütersloh, Stenograph. Vereinigung des Evangel. Jünglingsvereins Gütersloh. Ferner Halle i. W., Herford, Horn i. L., Jöllenbeck, Lübbecke i. W., Minden i. W. und Schildesche. Die Vertreterversammlung beschäftigte sich neben der Wahl von Preisrichtern für das Wettschreiben von 60—240 Silben in der Minute, durchweg mit internen Angelegenheiten, Propaganda usw. Neu aufgenommen wurde die Stenographierende Vereinigung junger Männer in Bielefeld. Die Frühjahrsversammlung des Bezirks beschloß man in Detmold abzuhalten. Ueber den Stand der Gabelsbergischen Schule im Minden-Lippischen Bezirk gaben der Vorsitzende sowohl wie die Vertreter der einzelnen Vereine recht günstige Berichte. Die Schule Gabelsberger besitzt demnach im Bezirk eine größere Verbreitung wie alle anderen Schulen im Bezirk zusammen. Im Anschluß daran erfolgte das Wettschreiben. Die Verkündigung der Sieger und die Preisverteilung erfolgte bei der Abendfestlichkeit. Kurz nach 1/2 12 Uhr wurde in der Aula der höheren Mädchenschule die Festversammlung durch den Vorsitzenden des Bielefelder Gabelsberger Stenographenvereins eröffnet. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte er dem in Stellvertretung des verhinderten 1. Bundesvorsitzenden für den Festvortrag gewonnenen 2. Bundesvorsitzenden, Herrn Realschul-Direktor Dr. Pitz-Alsfeld, das Wort. Dieser überbrachte dem Bielefelder Jubelverein in herzlichster Weise die Glückwünsche des Gabelsberger Stenographenbundes, desgleichen entledigte sich auch der Bezirksvorsitzende, Herr Husemann-Gütersloh, derselben Aufgabe. Hierauf begann der Festvortrag. Der Festredner sprach über das Thema: „Der Weg zur deutschen Einheitsstenographie". Er hob den Wert der Stenographie als Kulturfaktor hervor. Die Bedeutung der Stenographie sei leider infolge des Bestehens der vielen Systeme in ihrem Werte als Kulturfaktor sehr herabgemindert. Die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie sei deshalb notwendig. Versuche, eine Einheitlichkeit auf stenographischem Gebiete zu erlangen, sind in früheren Jahrzehnten bereits angestrebt worden und zwar durch diesbezügliche Verhandlungen der maßgebenden Schulen. Sie führten zu Verschmelzungen, die für die Schule Gabelsberger das Gute erzeugten, daß sich die einzelnen Systeme den Grundsätzen Gabelsbergers näherten. Diese Verschmelzungen brachten jedoch nicht die gewünschte Einheit. Die alten Schulen blieben bestehen und ein neues System kam hierdurch hinzu. Erst in jüngster Zeit hat der Vorsitzende des Gabelsberger Stenographenbundes, Herr Oberlehrer Pfaff, die Schaffung einer Einheitsstenographie durch eine staatliche Stenographiekonferenz nach dem Muster der deutschen Orthographiekonferenz angeregt. Und dieser Gedanke hat bei fast allen Stenographieschulen als der einzige Weg zur Erlangung der Einheit in der deutschen Stenographie Beifall gefunden. Auch die zweitgrößte Stenographieschule, Stolze Schrey, hat sich auf ihrem Stenographentage in Hamburg nicht abgeneigt gezeigt. Es sei nun die Aufgabe aller Stenographieschulen, aller Stenographen, die weite Oeffentlichkeit und speziell die maßgebenden staatlichen Stellen, die Regierungen, die Parlamente hierfür zu gewinnen. Wenn in diesem Sinne von jedem Einzelnen intensiv gearbeitet werde, dann sei die Konferenz und damit die Verwirklichung eines Einheitsgedankens in der Stenographie auch nicht mehr fern. Mit diesem Appell an die Anhänger aller anwesenden Stenographieschulen schloß der Vorsitzende seinen Vortrag. Lauter Beifall gab dem Dank der Versammlung Ausdruck. Nachmittags 1/2 2 Uhr nahm in der Ressource unter reger Beteiligung das Festessen seinen Anfang. Anschließend daran erfolgte unter Führung von Bielefelder Kunstgenossen ein Spaziergang nach der Sparenburg und dem Johannisberge. Zum Schluß fand abends die Abendfestlichkeit, bestehend in theatralischen und humoristischen Vorträgen, Preisverkündigung usw., statt. Das Resultat des Wettschreibens ist folgendes: Abteilung 60 Silben (5 Minuten Diktatdauer): 1. Preise: Karl Kohring-Gadderbaum, Fritz Horstbrink Bielefeld. 2. Preise: Herm. Biermann Enger, Theod. Führing Herford, Fr. Hattenhorst Herford, Friedr. Spillecke-Bielefeld. 3. Preise: Gust. Greve-Bielefeld, Ludw. Heißmann Gütersloh. Lobende Anerkennung: Otto Pabst-Gütersloh. Abteilung 80 Silben: 2. Preis: Th. Wöhrmann-Halle. Abteilung 100 Silben: 1. Preis: Willy Knötsch-Herford. 2. Preis: W. Twellkemeyer-Schildesche. Lobende Anerkennungen: Heinr. Kronzbein-Bünde, Wilh. Schäffer Herford. Abteilung 120 Silben: 1. Preise: Walter Frieber-Bielefeld, Herm. Pfreundt, Schmidt-Bielefeld. 2. Preis: Wilh. Südmersen-Bielefeld. Abteilung 140 Silben: 1. Preise: Fritz Rombrost-Bünde, Emil Rüter-Bielefeld. Abteilung 220 Silben: 2 Preis: Oberprimaner Wilh. Wilms Bielefeld 3. Preise: Walter Kardinal Bünde, Heinrich Schlingmann Gütersloh. — Der Festball hielt die Gabelsberger Kunstgenossen noch recht lange in den gastlichen Räumen der Ressource in fröhlichster Stimmung zusammen.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 18 Sept. (Personenstands-Aufnahme.) Die Königliche Regierung hat auf Grund des Artikels 40 der Ausführungs-Anweisung vom 25. Juli 1906 bestimmt, daß die gemäß § 22 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 für das Steuerjahr 1907 vorgeschriebene Personenstands-Aufnahme am 16. Oktober d. J. ihren Anfang zu nehmen hat.

Minden, 18. Sept. (August Junkermann) veranstaltet am Montag, den 24. September, wieder einen „Fritz Reuter-Abend".

Minden 18 Sept. (Bergkirchen ohne Wasser!) Aus Bergkirchen wird der ‚Mind. Ztg.' mitgeteilt, daß seit einigen Tagen die Brunnen des Dorfes und der Sauerbrunnen des Herrn Apothekers Dr. Sieck versiegt sind. Anscheinend hängt das Verschwinden der Wässer mit dem Eisenerz-Bergbau des Osnabrücker Stahlwerkes zusammen. — Wasser gibt es nur noch in einigen Gehöften Bergkirchens, die nach der Oeynhausen Seite des Berges liegen. Verschiedene Versuche, durch Tieferlegung der Brunnen wieder auf Wasser zu kommen, blieben ohne jeden Erfolg. — Bereits gestern ist Herr Dr. Sieck nach Osnabrück gefahren, um sich mit dem Vorstand des Stahlwerks in Verbindung zu setzen, denn Herr Sieck hat in seinem Mineralwasser-Betrieb bedeutende Kapitalien stecken, die vollständig verloren wären, blieb der Sauerbrunnen fort.

Minden, 18 Sept. (Viehseuchen.) Rotlaufseuche ist festgestellt unter den Schweinebeständen des Tischlers Külemeier zu Holzhausen I 216, des Arbeiters Lange zu Holzhausen I 181, des Ernst Bakemeier zu Holzhausen I 185 im Kreise Minden; des Kolons Wercker zu Stockhausen 23, der Besitzung 99 zu Dielingen im Kreise Lübbecke. Erloschen ist die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen des Neubauers Habbe zu Rothenuffeln 90, des Schiffers Dammeyer zu Neuenkirch 146 im Kreise Minden.

Oeynhausen 15. Sept. (Berufung) Die Königliche Regierung hat auf Vorschlag des hiesigen Magistrats den Dr. Preuß in München an die hiesige höhere Stadtschule berufen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 17. Sept. (Eine Stadtverordneten-Ausschuß-Sitzung) findet am Donnerstag, den 20. September 1906, nachmittags 6 Uhr, statt.

Herford, 17. September. (Wandergewerbeschein) Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1907 einen Wandergewerbeschein zum Betriebe des Gewerbes im Umherziehen bezw. einen Legitimationsschein zum Aufsuchen von Bestellungen bei Privaten zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich zu diesem Zwecke in der Zeit vom 1 Oktober bis 1 November 1906 während der Vormittagsdienststunden auf dem Polizeibureau, Rathaus II Zimmer Nr. 1, zu melden.

C **Herford**, 17. Sept. (Der große Verwaltungsbericht) unserer Stadt gibt mancherlei interessante Auskunft, so auch über Schulden und Vermögen. Trotzdem wir viel Schulden haben sind wir doch nicht arm. Die Schulden betragen 3 181 276 Mk, das Vermögen aber 3 888 935 Mk, sodaß ein Ueberschuß von 707 659 Mk. verbleibt.

Herford, 17. Sept (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 120—125 Pfg, Eier 70—75 Pfg, Bohnen 10—15 Pfg., Spinat 10 Pfg, Zwiebeln 5—8 Pfg, Kartoffeln 3—4 Pfg., Aepfel 3—8 Pfg, Birnen 4—10 Pfg., Trauben 40 Pfg., Pfirsiche 25—30 Pfg., Kronsbeeren 28—30 Pfg. Tomaten 15—20 Pfg, Pflaumen 3—4 Pfg, 1 Kopf Blumenkohl 10 bis 50 Pfg., Wirsing 5 bis 8 Pfg., Weißkohl 5—10 Pfg., Rotkohl 10—15 Pfg, Salat 4—5 Pfg, 1 Bund Wurzeln 5 Pfg., Zwiebeln 5—10 Pfg, weiße Rüben, rote Beete, Kohlrabi, 10 Pfg., Rettige 5 Pfg, Porree 5—10 Pfg., 1 Stück Sellerie 5 bis 10 Pfg, Steckrüben 5—8 Pfg., Gurken 1 Stück 3—10 Pfg., 1 Schock 175—200 Pfg., 1 Ztr. Aepfel 6—7 Mk., Kartoffeln 3 Mark.

Bünde, 17. Sept. (Realprogymnasium.) Herr Dr. Joh. Kötteritz wird laut ‚Bünd. Ztg.' am 1. April aus dem Lehrerkollegium der Anstalt austreten, um eine Oberlehrerstelle an dem Realprogymnasium in Sulzbach bei Saarbrücken zu übernehmen.

Bünde, 17. Sept. (Verunglückt.) Beim Kartoffelfeuer in der Feldmark gerieten die Kleider eines Kindes in Brand. Dasselbe erlitt nach dem ‚Bünd. Tagbl.' so erhebliche Brandwunden, daß es seinen Leiden in der Nacht erlegen ist. Der schreckliche Vorfall mahnt einmal wieder, die notwendigste Vorsicht nicht fehlen zu lassen. Das Feuer darf zu Spiel und Spott zwecken der Kinder einmal nicht verwandt werden.

Blotho, 16. Sept. (Hausbrand.) In der Nachbargemeinde Valdorf brannte nach dem ‚Gen. Anz.' gestern nacht das erst vor 3 Jahren neu gebaute Wohnhaus der Ehefrau Ernst Nacke bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Paderborn, 16. Septbr (Eine von niedrigster Gesinnung zeugende Roheit) wurde in dem hiesigen größeren Konfektionsgeschäfte in vergangener Nacht verübt. Die sämtlichen im Ladenlokal befindlichen fertigen Kleidungsstücke, sowie die in Stücken und Ballen befindlichen Vorräte wurden mit einem scharfen Instrument dermaßen zerschnitten, daß sie fast gänzlich wertlos wurden. Die Seidenwaren sind entwendet. Der Schaden beläuft sich nach der ‚Rh.-W. Ztg.' auf mindestens 10000 Mk.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Oelde, 16. Sept. (Selbstmordversuch) In dem Schnellzug, der nachmittags gegen 1/4 4 Uhr in der Richtung nach Köln unsere Station passiert, fanden nach dem ‚Gen. Anz.' Reisende heute auf dem Abort einen Herrn, der sich durch einen Stich in die Brust tödlich verletzt hatte. Es wurde sofort die Notbremse gezogen und der Schwerverletzte der hiesigen Station zur Ueberführung ins Krankenhaus übergeben, wo er hoffnungslos darnieder liegt. Laut Fahrschein hatte er die Reise von Moskau nach Paris vor. Ueber das Motiv der Tat hat man ihn noch nicht vernehmen können.

Vermischtes.

Berlin, 17. Sept. (Hann. C.) Die Untersuchung des infolge der vielen Erkrankungen in der Samariterstraße und den benachbarten Straßen beschlagnahmten Schabefleisches durch das Institut für Infektionskrankheiten ist nunmehr abgeschlossen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß alle beobachteten Krankheitsfälle auf den Genuß des Schabefleisches zurückzuführen sind. In dem Fleisch sind Bazillen, sogenannte Paratyphusbazillen, gefunden worden.

Berlin, 17. Sept. Der Streik der Konfektionsarbeiter darf als beendet gelten.

Bern, 16. Septbr. In Lausanne wurden amtliche Nachforschungen in der Wohnung mehrerer russischer Studenten gemacht, die seinerzeit mit der Leontjew in Verkehr standen. Drei Studentinnen sollen seit vorgestern abend spurlos verschwunden sein.

Genf, 14. Sept. Der Vater der Tatjana Leontjew, der aus den Zeitungen erfahren hatte, daß es seine Tochter ist, die den Anschlag auf den Rentier Müller in Interlaken verübt hatte, hat sich hierher begeben und ist heute eingetroffen. Frau Leontjew wohnt seit längerer Zeit in Petit Lancy bei Genf. Beide sind über die Tat ihrer Tochter sehr betrübt. Der Vater unternimmt Schritte, um die Tochter sprechen zu dürfen.

Wien, 17. Sept. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge am Wörthersee in Kärnthen wurden 3 Personen getötet, 8 Personen schwer und 20 leicht verletzt.

Prag, 17. Septbr. In allen Schächten des Kohlenbeckens Nordwestböhmens war die Einfahrt heute früh normal. Der Ausstand scheint somit beendigt zu sein.

Besançon, 16. Sept. Heute nachmittag schlug der Blitz in ein Pulvermagazin des Forts Montfaucon. Das Magazin flog in die Luft und zerstörte das Fort. Bei dem Unglück kamen 6 Personen ums Leben, andere wurden schwer oder leicht verletzt. Es heißt, daß 80000 Kilogramm Pulver in die Luft flogen. Von den Kasematten, deren Mauern 1 Meter stark und die von einer 10 Meter starken Erdschicht umgeben waren, ist keine Spur mehr vorhanden. Der angerichtete Schaden beträgt annähernd 2 1/2 Millionen Francs.

New York, 16. Sept. Das Gilmour-Hotel in Ottawa, Kanada, wurde in der vorletzten Nacht durch Feuer völlig zerstört. Viele Gäste sprangen aus den Fenstern und wurden schwer verletzt, viele andere werden vermißt. Das Hotel war gelegentlich der Industrie-Ausstellung überfüllt; die Gäste schliefen zum Teil im Korridor.

Tientsin, 17. Sept. Der Sekretär des österreichisch-ungarischen Konsulats, Thide, der im Begriffe war, die Heimreise nach Europa anzutreten, wurde von Eingeborenen getötet und um 7000 Mk. beraubt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. bis zum Abend des 19. Sept. 1906. Veränderliche Winde, teils heiter, meist trocken, nachts kühler, tags wärmer als als am Vortage.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 18. September 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 7 1/2 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 11 °C.
Barometer 75,8 cm.
Wind: Nord. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Der Abgeordnete Ledebour war zum gestrigen Tage vom Untersuchungsrichter in der Strafsache wider die Kolonialbeamten Götz und Gen., wegen Bruches der Amtsverschwiegenheit und Anstiftung dazu als Zeuge geladen. Ledebour verweigerte die Zeugnisabgabe. Seinen Hinweis auf Artikel 30 der Reichsverfassung beantwortete der Untersuchungsrichter mit Androhung der gesetzlichen Zwangsmittel für den Fall des Verharrens bei der Zeugnisverweigerung.

— An unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß die Kapregierung einen Ersatz der Unterhaltungskosten für eine Horde übergetretener Hottentotten, die sie als kriegführende Macht anerkennt, vom deutschen Reiche verlangt. Die Kolonialverwaltung hat die Forderung der Kapregierung abgelehnt.

Posen, 18. September. Ein hierher einberufener polnischer Journalisten-Kongreß ist von der Polizei aufgelöst worden.

Petersburg, 18. Sept. Die Zarenfamilie kehrt heute nach Peterhof zurück und wird den Regimentsfesten der Garde beiwohnen. Sie verbleibt dort bis zu der morgen stattfindenden Beerdigung des Palastkommandanten Trepow und begibt sich darauf wiederum nach den Schären zu einem Aufenthalt von 6 bis 7 Tagen. — Die Offiziere in Baku erlassen einen Aufruf, wonach die Häuser beschossen werden sollen, sobald ein Offizier durch Mörderhand fällt. — Ein kaiserlicher Ukas steht bevor, der völlige Toleranz gegenüber dem Sektenwesen anordnet; ausgenommen ist die Sekte der Selbstverstümmler.

Heute Morgen um 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Anna Jürging

genannt **Abker**

im Alter von fast 71 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Jürging
nebst Kindern

Westerenger, den 17. September 1906.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20 d. Mts. um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

50,000 Stück Baumstangen, Hecken- und Trockenpfähle

habe ich wegen Räumung eines großen Nadelholzbestandes billig abzugeben. Jedes beliebige Quantum wird geliefert.

C. H. Tödtmann,
Herford i. W.

Eintrachtsaal.

Mittwoch, den 19. September cr., abends 8 Uhr

August Junkermann's

zweiter

humor. Fritz Reuterabend

(mit neuem Programm.)

Ausführliche Programme und Eintrittskarten im Vorverkauf à Mk. 2.—, 1.25, 0,75 in der Buchhandlung von **M. Pfeffer.** An der Saalkasse Mk. 2.50, 1.50, 1.00.

Wohnzimmer-Einrichtungen

im modernen Stil

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: **neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,**

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Ifleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.
Johanniskirchplatz 3.

Sonntag, den 23. September cr., abends 8½ Uhr:

Rekrutenabschiedsfeier.

Jugend-Abteilung.

Nachmittags 3½ Uhr: Unterhaltung im Saal; Fortsetzung der Geschichte; Andacht.

Knabenabteilung.

Nachmittags 3½ Uhr: Unterhaltung; Geschichte oder Erzählungen; Andacht.

Christl. Verein junger Männer
Bielefeld, Papenmarkt 2

Sonntag, den 23. September cr.

Aeltere Abteilung

Abends 8½ Uhr:
1. Mitgliederversammlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Rekruten-Abschied.

Jugend-Abteilung.

Nachmittags Vereinsgarten. Bei günstiger Witterung Waldspielplatz.

Freundlichst ladet ein

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Die Ausgabe der abonnierten Billets erfolgt:

Mittwoch, 19. September

in Theater-Bureau (von 10 bis 1 Uhr u. v. 5 bis 7 Uhr).

Die Theater-Kasse ist für die Vorstellungen des ausgegebenen Spielplans

von Donnerstag ab täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Vormerk-Gebühr 10 Pfg pro Billet. Das Garderobengeld ist bei sämtlichen Plätzen, mit Ausnahme der Galerie, inbegriffen.

Stangen-Spargel

ca. 50 Stangen pr. 1 Kilo-Dose Mk. 1.15, **Schnittspargel** pr. 1 Kilo Mk. 0.75 u. 0.90, versendet, bekannt Ia. Qual., franko, inkl. Verpackung.

Walter Hatopp,
Braunschweig, Heinrichstr.

Grosse Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober

Baar GELD

sofort für sämtl. Gew. mit 90 %

3918 Gew. Gesamtwert

Mk. 80000

1. Haupt-Gew.	M	20000
2. Haupt-Gew.	M.	10000
3. Haupt-Gew.	M.	5000
3912 Gew. zusam.	M.	45000

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf extra) en gros empfiehlt d. General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.

en detail zu haben bei
H. Schindelbauer, Viktoriastr. 1.

Geld-Darlehen zu 5% auch auf Möbel gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Alle 128 Rückporto.

Tabakraucher.

Empfehle Tabak von **Erdmann Brüggemeyer, Kisker, Königs Holtmann, Oldenkotte** und **Böninger** in größter Auswahl. Besonders mache ich auf meine

Stengeltabak

à 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam

E. Jürging
Ehrenberg 27

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung

Nierstein a. Rh. 401

bringt zum Versand
ihre hervorragend preiswerte Marke
1901r Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.— ab Nierstein.
Probekiste v. 12 Fl. Mk. 15.—
Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Laden nebst Wohnung

im Hause Arndtstrasse No. 8 vom 1. Oktober 1906 ab zu vermieten.

Auskunft im Rathaus, Zimmer 29.

Alle Sorten

Daueräpfel

kaufe zum höchsten Tagespreise jeden Posten und erbitte Angebote.

R. Laube, Deynhausen, Südbahn 315.

Standesamts-Nachrichten

vom 10. bis inkl. 15. September 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Arbeiter Wilhelm Becker, Kurzestr. 44, Schneider Aug. Stüben, Ochtrupperstr. 19, Kaufmann Friedr. Nebeling, Lützowstr. 5, Arbeiter Albert Strödt, Mühlenstr. 4, Maurer Adolf Meier, Oststraße 24, Schmied August Meißner, Spinnereistr. 1, Zimmermann Hermann Busse, Bleichstr. 135, Arbeiter Joseph Kinzel, Hohenzollernstr. 2, Schlosser Otto Müller, Eduard Windthorststr. 12a, Arbeiter Wilh. Müller, Wittekindst. 36, Kaufmann Hermann Heidemann, Karlstr. 20, Maschinister Friedr. Wehmhöner, Herforderstr. 173, Arbeiter Friedr. Hilker, Ziegelstr. 8, Kondukteur Hermann Meßmer, Ehlentrupperweg 6, Kaufmann Hugo Rapp, am Sparenberg 18, Glasarbeiter Joseph Prost, Herforderstr. 117, Schlosser Karl Heitz, Herforderstr. 125, Arbeiter Friedr. Freese, Friedrichstr. 12.

b) Töchter.

Arbeiter Heinrich Kropenberg, Kreuzstraße 51, Schlosser Adolf Büschenfeld, Friedrichstr. 38, Tischler Eduard Scheele, Ostbrückerstr. 19, Eisendreher Wilhelm Bunte, Kaiserstr. 8, Arbeiter Wilh. Vogt, Weberstr. 21, Schneider Friedr. Post, Heeperstr. 134, Eisendreher Heinr. Tuxhorn, Mühlenstr. 31, Schlosser Friedr. Vilmar, am Güterbahnhof 4, Ingenieur Otto Troitsch, Brandenburgerstr. 40, Tapeziermeister Adam Rüppel, Karlstr. 12, Schleifer Wilhelm Blase, Stadtholz 8, Arbeiter Karl Fydrich Heimweg 1, Metallschleifer Adolf Budde, Detmolderstr. 112, Arbeiter Gustav Westmeyer, Feldstr. 55, Fabrikant Erich Detius, Wertherstr. 1c.

Aufgeboten:

Arbeiter Heinrich Füse, Stiegborst 35 und Pauline Burke, Detmolderstr. 137, Gärtner Friedrich Schenke, Steinhagen und Paula Beckmann, Stadtholz 68, Arbeiter Heinrich Heidbrede, Metzerstr. 20 und Elise Gezorke, Mühlenstr. 18a, Eisendreher Wilhelm Papenbrock, Stadtheiderstr. 11 und Marie Diekmann, Rolandstr. 38, Friseur Georg Dupke, Rokteichstraße 61 und Minna Kiffe, Rokteichstr. 51, Klempner Rudolf Rusch, Schlosserstr. 3 und Therese Michalski, daselbst, Schlosser August Steffen, Wittekindstr. 50 und Karoline Hemmler, Jöllenbeckerstr. 61, Buchhalter Wilhelm Hanke, Mellerstr. 29 und Hedwig Zwiener, Ritterstr. 61, Werkmeister Paul Kuhr, Alfenstr. 32 und Elise Pöppe, Herforderstr. 153, Geschäftsreisender Karl Buchwald, Friedrichstr. 60 und Auguste Hörmann, Brockwede, Eisendreher Hermann Hazemann, Detmolderstr. 112 und verw. Arbeiter Korte, Friederike geb. Imlob, Bielefeldstr. 10, Buchbinder Karl Heinrich, Wekerstr. 21 und verw. Hausierer Schlingmann Luise geb. Pielstücker, daselbst, Schlosser Wilhelm Griese, Westerstr. 27 und Wilhelmine Wilke Heepen, Bahnmeister-Diätar August Lukamp Waldenburg und Marie Beckenkamp, Siegfriedstr. 40, Schriftsetzer Gustav Tantow, Schloßstr. 2 u. Martha Müller, Eduard Windthorststr. 2, Lehrer Friedrich Fronemann, Rokteichstr. 50a und Frieda Heitkamp, Göbenstr. 28, Schmied Friedrich Reinkold, Herforderstr. 90 u. Berta Wenk, Heeperstr. 101, Maurer Anton Eller, Sadowastr. 6 und Anna Mitter, Hunsrückstr. 10, Stellmacher Louis Knuth Wittekindstr. 48 u. Marie Dargatz, Bleichstr. 99, Schlosser August Rixe, Mellerstr. 20 und Adele Wendischhoff, daselbst 18, Grenzaufseher Rudolf Sapenka, Wiebke und Gertrud Franke, Kaiserstr. 48, Bäcker Ernst Fröse, Turnerstr. 25 und Wilhelmine Schmidt, Hörster, Arbeiter Heinrich Winter, Jöllenbeckerstraße 3 und Johanne Niemann, Wittekindstr. 52, Stationsgehülfe Wilhelm Dreer, Friedrichstr. 25 und Emma Brand, Schmiedestr. 3, Arbeiter Wilhelm Dickmann, Bleichstr. 120 u. Emma Olderdissen, Isselhorst, Schauspieler Wilhelm Stapelfeld, Kronenstr. 10 und Isolde Lange, daselbst.

Verehelicht:

Kaufmann Otto Hempelmann und Martha Wolf, Schmied Max Hellig und Johanne Marx, Kurzwarenhändler Ferdinand Otte und verw. Weichselmeister Haberstick, Emilie geb. Meise, Schlosser Gustav Siekmann und Paula Bieker, pensionierter Eisenbahnbremser Joseph Werner und verw. Kutscher Moormann, Auguste geb. Wörmann, Fuhrknecht Peter Schmidt und Johanne Ernst.

Sterbefälle:

Verw. Arbeiter Karoline Kaufe, Auguste geb. Motzkeit, 36 J.; Helene Landwehr, 5 Mt.; Walter Gurba, 1 Mt.; Friedr. Grekin, 7 Mt.; Alfred Gasing, 5 Mt.; Hermann Meier 8 Mt.; Ludwig Wittmann, 1 Mt.; Friedrich Ruschenpöhler, 4 Mt.; Schneidermeister Wilhelm Taubert, 61 J.; Heinrich Oestermann 10 Mt.; Gertrud Kuhlbrock, 7 Mt.; Arbeiter Johanne Möhl, 57 J.; Wilhelmine Sonnenmoser, 1 J.; Hedwig Echterhoff, 9 Mt.; Klara Jöstingmeier, 19 Tg.; Elly Lange, 7 Mt.; Karl Herold, 1 J.; Hedwig Schrage, 6 Mt.; Anna Zefeshy 1 Mt.; Schlosser Ernst Hildebrecht, 39 J.

Mk. 17000.—

auf sichere 1. Hypothek vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Off. unt. sub. **K. 17906** an die Exped. d. Blattes.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngl. Farbe** à Fl. 1.25 M bei: Fa. Kronenparfüm. **Dreseler**

Meine El Salida

hat soviel Liebhaber, daß ich nur noch diese einzige Sorte fabriziere. Unter der Geistlichkeit ist sie so eingeführt, daß sie **ohne mein Zuthun** in ganzen Gemeinden unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisch lange und leicht brennend, nur aus auserlesenen überseeischen Tabaken hergestellt. Jeder urteilt: **Etwas Feines für wenig Geld.**

Um Sie von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, sende ich Ihnen eine Probekiste 100 Stück dieser hochnoblen Zigarre (Handarbeit), die in Geschäften 10 Pfg. kosten, für 6 Mk. franko unter Nachnahme.

Verpackung wird nicht berechnet. Nachnahmegebühren trage ich.

J. H. Fleer
Zigarrenfabrik, Blotho.

Karl Menkel,

Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben

Lager
in Tuchen, Buckskins rc.

Gegr. 1890. Gegr. 1890.

Schmerzl. Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz
auch ohne Gaumenplatte.
Plombieren etc. etc.
billigst.
Kassenmitglieder werden von ut. auch behandelt.

S. Klarowicz
praktisch. Zahnkünstler,
Kaiserstraße 119.

Uhns waescht am besten

Journallesezirkel u. Leihbibliothek
empfiehlt
Helmich's Buchhandlung
Altstädterkirchstraße 1.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat täglich frisch geröstet, kräftig und schön schmeckend, versendet in Postkolli v 9 Pfd. netto an, à Pfd. 60 Pfg. frko. u. zollfrei gegen Nachnahme. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen-Hamburg**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Tranimann.** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 220.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

D

Historische

19 September: S
1356 – Heinrich II
geb. 1551. — Vertr
Große Kunstfürst erhält
Preußen, 1657. —
Friedensverhandlungen
Hauptquartier zu Ferr
Die deutschen Truppen
ständig ein, 1870. —
der nordamerikanischen
gest. 1881.

Oste

Die Lage im ferne
veränderte Züge auf,
der Folgezeit noch tie
Zunächst ist die von
zösischen Blättern als
gesagte Verschlechteru
zwischen Deutschland
mächten der gelben R
Vielmehr keimen in
Anzeichen einer zuk
die wir ohne Preisga
Interessen durch fre
und, wo ein Anlaß
sprache reifer und
können. Mehr noch
sich bei den Japanern
daß es nicht die
Pläne der Berliner
greifbare Ansprüche e
nischer Interessen fin
Rußlands unbequem
rade jetzt hat der ja
Aeußern, der frühere
London, Baron Hay
Stifter, des britisch-j
war, um sein Portefe
es ist kein Geheimnis,
seiner Gegner sich auf
weit gehendes Entgeg
und amerikanische Wün
schwinden dieses Sta
amtlichen Wirksamkeit
schärferen, militärpolit
halb der Regierung in
eine energische Aus
rungenschaften in d
Folge haben, — ein
englische und amerikani
träumen ließ, als sie
mit so großem Aufw
gegen Rußlands ma
Felde zog. Schon bi
den Japanern nicht b
Lorbeeren auszuruhen.
kommung des Landhe
wird eifrig gearbeitet;
der Infanterie mit ei
japanischen Schnellfeu
durchgeführt werden.
Vorsichtsmaßregeln sein
sind sie schwerlich ge
Gegner gerichtet, der
nicht ins Feld treten k
man eben jetzt von de
ziehungen Rußlands
daß sie alles andere a
schwebenden Verhandlu
übung der Handelsflotte
Seiten befriedigende Ei

Zur Erhaltung und
Rüstungen ist aber Ja
nicht mehr zu bezweif
Chinas, sich zu moder
Der kühne Gedanke, d
die Vorteile einer Ern
lischen Reiches von de
zu gunsten ihres eigen
siert werden könnten, sc
mehr haltbar. China
nicht aus der Hand des
reiches allein empfang
japanischen Plänen ein
Einflüsse. So kann, u
anzuführen, die verme
französischen Kapitalma